

Liebe Leserin, lieber Leser,

dieser Sonntag hat die Apostel und Propheten zum Thema.

Apostel und Propheten, das sind Menschen, die Gott berufen hat. Das macht sie aber nicht zu besonderen Menschen. Sie sind Vorbilder, die uns den Weg zeigen, den Gott für uns bereitet hat; auf diesem Weg werden wir alle viele Male herausgefordert. Wir sind nämlich -Gott sei Dank- nicht allein auf dieser Welt, sondern hineingestellt in eine Gemeinschaft, berufen, eine Gesellschaft mitzugestalten und ein wertschätzendes miteinander aktiv zu formen und zu leben. Die Liebe spielt hier eine große Rolle und der, der im Wesen Liebe ist, sollte es... Denn nur er kann uns zum Lieben befreien... Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder

PREDIGTTTEXT Jeremia 23, 16-29

So spricht der HERR Zebaoth:

Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen! Sie betrügen euch, sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des HERRN. Sie sagen denen, die des HERRN Wort verachten: Es wird euch wohlgehen –, und allen, die im Starrsinn ihres Herzens wandeln, sagen sie: Es wird kein Unheil über euch kommen.

Aber wer hat im Rat des HERRN gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat sein Wort vernommen und gehört?

Siehe, es wird ein Wetter des HERRN kommen voll Grimm und ein schreckliches Ungewitter auf den Kopf der Gottlosen niedergehen. Und des HERRN Zorn wird nicht ablassen, bis er tue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen.

Ich sandte die Propheten nicht, und doch laufen sie; ich redete nicht zu ihnen, und doch weissagen sie. Denn wenn sie in meinem Rat gestanden hätten, so hätten sie meine Worte meinem Volk gepredigt, um es von seinem bösen Wandel und von seinem bösen Tun zu bekehren.

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR, und nicht auch ein Gott, der ferne ist? Meinst du, dass sich jemand so heimlich verbergen könne, dass ich ihn nicht sehe?, spricht der HERR. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde erfüllt?, spricht der HERR.

Ich höre es wohl, was die Propheten reden, die Lü-ge weissagen in meinem Namen und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.

Wann wollen doch die Propheten aufhören, die Lü-ge weissagen und ihres Herzens Trug weissagen und wollen, dass mein Volk meinen Namen vergesse über ihren Träumen, die einer dem andern er-zählt, so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?

Ein Prophet, der Träume hat, der erzähle Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht. Wie reimen sich Stroh und Weizen zusammen?, spricht der HERR.

Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

PREDIGT

Uff, was für ein Text! Da geht es richtig zur Sache.

Aber passt das zu Gott? Gott ist doch die Liebe. Gott liebt doch alle!

Vielleicht hilft dieses Bild: Nehmen wir an, jemand hat mehrere Kinder und liebt sie alle. Aber ein Kind fängt an, die anderen zu quälen, rücksichtslos und egoistisch vorzugehen, um sie auf einen schlechten Weg zu bringen. Was würde man nun als gute Mama, als weiser Papa tun? Wir würden dieses Kind zuerst ermahnen, wenn das nichts hilft, dann mit mehr Nachdruck und irgendwann würde dann der Punkt kommen, wo es endgültig reicht. Wir lieben das Kind immer noch, aber wir lieben auch die anderen, und wollen nicht, dass sie verletzt werden. Gott liebt! Aber er leidet auch mit denen, die er liebt. Und irgendwann kann der Punkt kommen, wo er eingreift, um weiteren Schaden zu verhindern.

Was war das Problem damals vor 2500 Jahren?

Das Volk Israel erlebte eine wirtschaftliche Blütezeit mit Wohlstand und viel Luxus, aber in der Euphorie, dass alles so gut geht, achteten viele Menschen nicht mehr auf Gottes Wort und Gebote, z. B. Richten ohne Ansehen der Person, Schulden erlassen, auf Gott hören und ihm vertrauen, etc..

Nun wurde das Volk von der militärischen Übermacht aus Babylon bedroht. Da traten Propheten auf. Sie waren damals so etwas wie Regierungsberater, bzw. Experten. Gott nennt sie hier ‚falsche Propheten‘. Sie sagten: Macht euch keine Sorgen! Es ist alles in Ordnung. Man muss nur politisch klug denken und die richtigen Allianzen schmieden, dann wird alles gut.

Doch da tritt Jeremia auf. Er ist auch ein Prophet -auch ein Experte. Aber er behauptet das Gegenteil.

Die anderen sagen Jeremia ist doch nur ein dummer, weltfremder Frommer vom Land, der keine Ahnung hat. Das wollten die Mächtigen und Reichen hören.

Jeremia dagegen sagte im Auftrag Gottes: Ändert euer Leben! Hört auf Gott! Übt Gerechtigkeit! Euch kann nur geholfen werden, wenn ihr auf Gott hört, ihm vertraut und tut, was er sagt.

Jeremia wurde wegen Volksverhetzung und Zersetzung der Moral ins Gefängnis geworfen. Kurze Zeit später wurde Jerusalem von den Babyloniern erobert und zerstört, die Oberschicht kam in die Gefangenschaft nach Babylon. Israel verstand es später als Strafe Gottes, weil es nicht auf Gott gehört hatte.

Gott hatte aus Liebe die bestraft, die das zerstörten, was er liebte.

Was bedeutet das Geschehen von damals für uns heute?

Es gibt viele Fragen, die heute noch genauso aktuell sind wie damals, z. B.: Wie ist das mit der Gesetzgebung und Rechtsprechung ohne Ansehen der Person? Was bedeutet unser materieller Wohlstand an Gabe, Gefahr und Verantwortung? Wer muss die Verantwortung und die Konsequenzen für falsches Handeln tragen? Ist es richtig, wenn wir den christlichen Glauben und die christlichen Werte immer mehr aus der Politik, der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben aussperren und stattdessen auf die sogenannten wertneutralen Experten vertrauen? Können wir uns vorstellen, dass Gott auch heute noch eingreift?

Alles große Fragen, die wir mit nach Hause nehmen dürfen.

Wir wollen uns jetzt damit beschäftigen, was das für uns bedeutet, die wir heute hier sind.

Zunächst müssen wir feststellen: Wir alle sind reich! Es geht nicht nur um den Reichtum an materiellen Dingen, sondern auch an Bildung, Freiheit, Einflussmöglichkeiten, sozialer Sicherheit, usw.. Sicher, Andere sind noch reicher. Manchmal kann man neidisch werden, aber im Vergleich mit anderen Völkern und Generationen sind wir alle reich. Das ist so!

Die Frage ist, wie sollen wir richtig mit unserem Reichtum umgehen.

Zusammenfassen kann man das mit dem Satz Jesu: „*Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern.*“ Wenn man danach die Bibel befragt, stellt man für viele überraschend fest, dass die Bibel nicht grundsätzlich etwas gegen Reichtum, Macht, usw. sagt, sondern sie macht deutlich: Das ist ein Geschenk Gottes, das Gott dir anvertraut. Gleichzeitig gibt es aber kaum ein Thema, mit dem die Bibel sich mehr beschäftigt, weil die Gefahr groß ist, damit falsch umzugehen.

Die erste Gefahr ist, dass wir uns selbst damit zerstören, unsere Seele davon krank wird.

Viele Menschen glauben, dass das, was sie haben und besitzen, sie glücklich machen und ein erfülltes Leben geben kann. Das ist ein Irrtum. Glücklich und erfüllt wird unser Leben nicht durch das, was wir haben und besitzen, sondern durch das, was in uns ist an Liebe, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Zufriedenheit, etc..

Wenn wir mit Reichtum, Macht, etc. unsere Seele füttern, werden wir davon krank. Es schafft kurze Befriedigung, aber dann brauche ich wieder mehr wie in einer Sucht. Genauso ist es, wenn ich neidisch denke: „*wenn ich das hätte, dann ...*“. Die richtige Nahrung für die Seele ist das, was Gott uns gibt und was wir im Glauben an Jesus

Christus annehmen und in uns aufnehmen. Das macht glücklich, erfüllt, gibt Halt und Hoffnung.

Die zweite Gefahr ist, dass wir mit alledem egoistisch umgehen, wenn wir zum Beispiel denken: Bildung ist für meinen Erfolg, für meine Karriere, für mich und ich kann es auch nutzen, um andere dumm aussehen zu lassen; Geld ist für meinen Luxus. Hauptsache ich werde reicher, auch wenn es auf Kosten anderer geht, auch wenn andere die Steuern bezahlen müssen, die ich hinterziehe; Macht und Beziehungen sind dafür, dass ich groß rauskomme, noch mehr Macht bekomme und ich meine Ziele durchsetzen kann. Gott gibt uns das alles als Werkzeuge, als Mittel, um damit Gutes zu tun, für uns und für andere.

Wenn wir das, was Gott uns schenkt und anvertraut nicht im Sinne Gottes gebrauchen, dann zerstören wir damit das, was Gott liebt:

uns selbst, denn Gott liebt uns, und er will nicht, dass wir uns krank machen; andere Menschen, seine Schöpfung. Er will, dass wir sie bewahren, fördern, zum Aufblühen bringen.

Wenn wir es im Sinne Gottes gebrauchen, wird unser Leben dadurch sinnvoll.

Und so ist die Frage: Wem vertraue ich, woran orientiere ich mich?

Schwimme ich einfach mit der Masse und höre auf die falschen Propheten, die sagen: Je mehr du hast, je mehr du dir leisten kannst, je höher du kommst, desto glücklicher wirst du. Hör nicht auf Gott! Gott ist weltfremd! Er nimmt dir etwas weg. Mach so weiter!

Oder vertraue ich auf Gott, und lerne von ihm zu unterscheiden zwischen den Mitteln, die Gott mir gibt, um Gutes zu tun und der Nahrung für die Seele, die Gott uns in Jesus Christus reichlich schenkt: Liebe, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Freundlichkeit, Zufriedenheit, Halt, Hoffnung, etc..

Die falschen Propheten, sagen das, was wir hören wollen. Gott sagt uns die Wahrheit, auch wenn sie manchmal unangenehm ist, aber sie bringt uns auf den richtigen Weg.

Ich wünsche uns die nötige Demut, um sich von Gott immer wieder korrigieren zu lassen und den Mut, den man dazu braucht. Amen.